

Tinted India.**Day & Son und die Fotolithographien in „Tent Life In Tigerland“.**

Von Alexander Roob

In dem 1888 in einem Londoner Verlag erschienen Erzählband mit dem ausholenden Titel „Tent Life In Tigerland. Being Sporting Reminiscences Of A Pioneer Planter In An Indian Frontier District“ blickt der australische Bildungsminister James Inglis auf einen bewegten Lebensabschnitt zurück, der ihn als Indigopflanzer in den Mangrovenwäldern Nordindiens sah, einer Gegend, die, wie er begeistert bekennt, der „wahrscheinlich beste Tigerabschußort der Welt“ sei.

Weitaus interessanter als die weit schweifenden Berichte und Bezeugungen seiner Trophäensüchtigkeit, die sich auch auf andere in Indien mittlerweile ausgerotteten Tierarten erstreckten, sind die sechzehn Abbildungsseiten des Buches. Neben Szenen aus dem kolonialen Großwildjägertreiben zeigen sie auch Stereotypen der Indienreise-Literatur wie „Schlangenbeschwörer“ und „Flußszene mit Elefanten“.

Die Provenienz der fotografischen Vorlagen ist im Buch nicht gesondert ausgewiesen. Es ist daher davon auszugehen, dass sie zum Teil vom Verfasser selbst stammen, sowie von Vincent Brooks, Day & Son, der Firma, die auch für die lithographischen Übersetzungen verantwortlich zeichnete. Sie verfügte nicht nur über eine Vielzahl hauseigener Zeichner, sondern auch über eine eigene fotografische Abteilung mit umfangreichen Archivbeständen. Day & Son war ein glanzvoller Name im Druckgewerbe, der weit über das Königreich hinaus mit dem kometenhaften Aufstieg der Chromolithographie zur Mitte des 19. Jahrhunderts verbunden war. Ihrem Konkurrenten Hullmandel konnten sie auf Grund dieser Spezialisierung den Rang als erste Lithoanstalt des Königreichs abgelaufen. Die Firma hatte dieses überaus diffizile und langwierige Druckverfahren von Godefroy Engelmann adaptiert, der schon Hullmandel hinsichtlich der

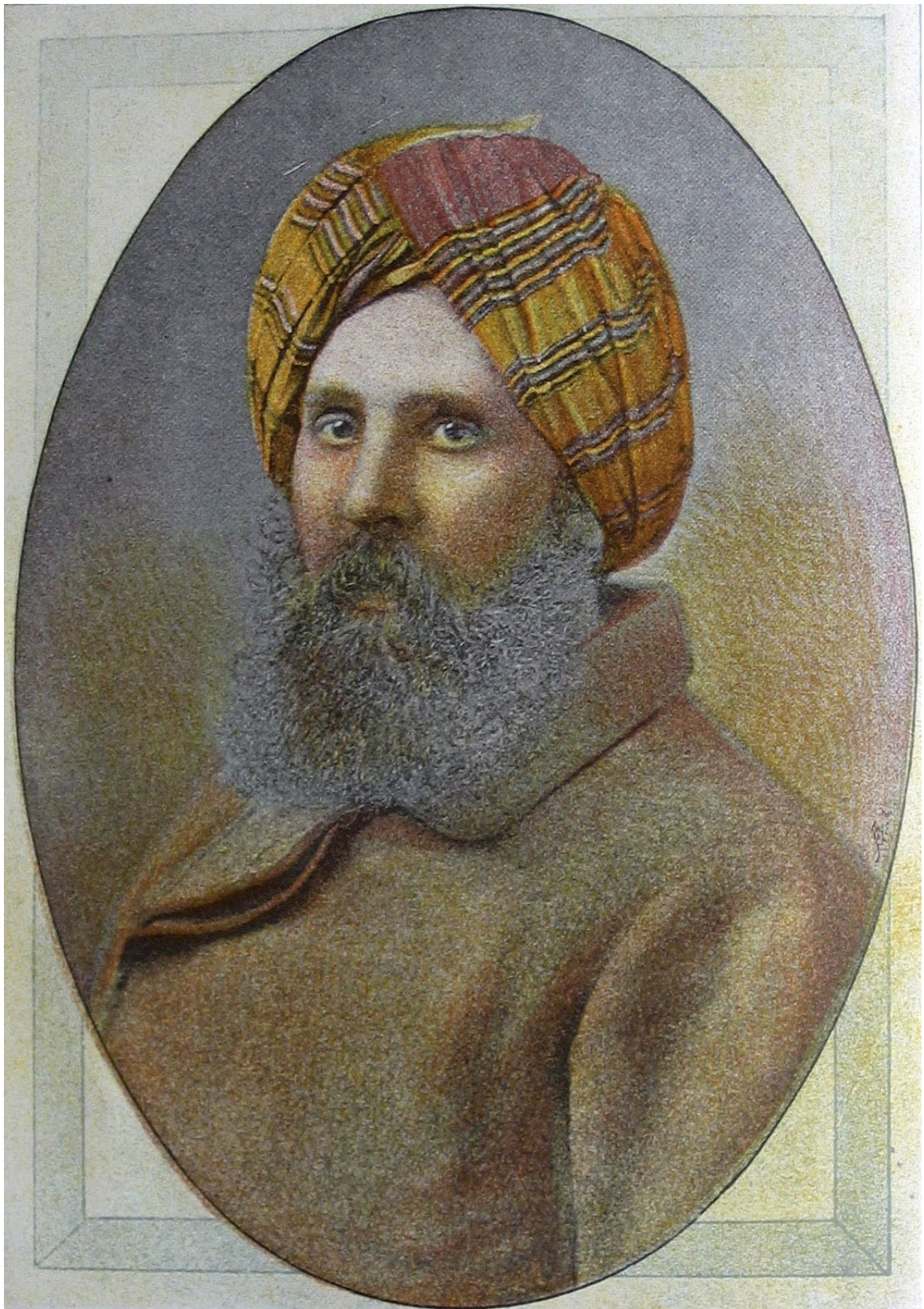
Tonlithografie beraten hatte. In Fortführung seiner Experimente mit dieser Technik hatte Engelmann zu Mitte der dreißiger Jahre die Chromolithografie zu einem eigenständigen Druckverfahren entwickelt und sich die alleinigen Ausführungsrechte durch ein zehnjähriges Privileg gesichert. Fünf Jahre nach Ablauf dieser Lizenz stellten Day & Son das Verfahren 1851 während der ersten Weltausstellung in London einem breiteren Publikum vor.

Im Gegensatz zur Tonlithographie (tinted lithography) , die sich in der Regel auf zwei bis drei Druckvorgänge mit zumeist deckenden Druckfarben beschränkt, erzielt die Chromolithographie ihre brillanten nuancenreichen Wirkungen durch eine sorgfältig ausgeklügelte Überlagerung einer Vielzahl von Druckschichten mit lasierenden Farben. Die heutige künstlerische Farblithographie hat mit dieser mittlerweile ausgestorbenen Variante des Steindrucks nur noch eine rudimentäre Verwandtschaft.

In ihren besten Zeiten verfügte die 1824 von William Day sen. gegründete Firma über eigene Ausstellungsräume im Herzen Londons und einen Mitarbeiterstab von 120 Angestellten. In ihrer Druckerei liefen an die sechzig Pressen, davon etliche dampfgetrieben; in ihrem Lager ruhten 1500 Tonnen Kalkstein.

Bekannt geworden war sie durch ihre Zusammenarbeit mit dem belgischen Zeichner Louis Haghe, der mit seinen kitschig-pittoresken Bilderzyklen von gotischen und orientalischen Szenarien zum zwingenden Vorbild aller Disney - Matte - Painter geworden ist. Ein weiterer gewinnbringender Coup des Unternehmens war die Entsendung eines hauseigenen Zeichners in den Krimkrieg. Es handelte sich dabei um einen jungen Lithographen namens William Simpson, der damit seine Karriere als erster professioneller War Artist und Zeichnungsreporter begründen sollte. Der daraus resultierende Bildband im tonlithographischen Breitwandformat "Sketches at The Seat In The War In The East", der von der Galerie P.& D. Colnaghi 1855 herausgegeben und vertrieben wurde, war ein empireweiter Erfolg. Noch im gleichen Jahr konkterte die konkurrierende Lithoanstalt Vincent Brooks mit einem ganz ähnlichen tonlithographischen Zyklus nach den Entwürfen eines Militärangehörigen namens Charles Hardinge, der jedoch bei weitem nicht so erfolgreich war .

Es war auch William Simpson, der wie kaum ein anderer aus der künstlerischen Belegschaft des Unternehmens unter dessen finanziellem Zusammenbruch zur Mitte der sechziger Jahre zu leiden hatte. Nicht nur zerschlugen sich damit die Aussichten auf eine ordentliche Drucklegung des ursprünglich auf vier Folioabände geplanten chromolithographischen Monumentalwerks „India, ancient and modern“ , des bis dato ambitioniertesten Projekts im Genre illustrierter Indienliteratur, an dem er fünf Jahre lang gearbeitet hatte, auch seine gesamten 250 Aquarellstudien dazu wurden in der Konkursmasse des Unternehmens in alle Winde zerstreut und er selbst mittellos entlassen. Die Reste des Unternehmens fusionierten 1867 mit der Druckerei von Vincent Brooks.





Die Illustrationen, die Vincent Brooks, Day & Son für James Inglis Indienbuch angefertigt hatten sind ein gutes Beispiel für den Entwicklungsstand, den der Steindruck gegen Ende des Jahrhunderts erreicht hatte.

Das Erscheinungsbild der Printmedien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist ein äußerst buntes und vielfältiges gewesen. Unterschiedlichste Aufzeichnungs- und Reproduktionstechniken koexistierten und fusionierten miteinander : Flachdruckverfahren wie die Lithographie wurden mit Tief- und Hochdruckverfahren wie Stahl-oder Holzstich kombiniert , hinzu kamen unzählige Varianten von fotochemischen Verfahren, die ebenfalls die abenteuerlichsten Verbindungen eingingen. Erst die Weiterentwicklung der Lithografie zum Offsetdruck im Verbund mit der Einführung der Halbtonätzung (Autotypie) in der Druckvorstufe hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu der bekannten Monotonisierung der Printlandschaft geführt.

Die Lithographie ist bis zur Einführung des Papierabzugs die geeignetste Technik zur Reproduktion von Photographien gewesen. Auf dem fotolithographischen Feld war der Experimentierfreude des Druckgewerbes scheinbar keine Grenzen gesetzt. Verschiedenste fotochromolithographische Verfahren wurden zur gleichen Zeit mit oft nur minimalsten technischen Abweichungen voneinander patentiert und existierten unter einer verwirrenden Vielzahl von Namen nebeneinander.

In Hamburg beispielsweise überführte der Lithograph und Fotopionier Charles Fuchs , der seine Kenntnisse der Chromolithographie aus Strassbourg nach Norddeutschland exportiert hatte, nicht nur Daguerreotypien in den Steindruck, sondern setzte diesen seit 1860 auch zur Kolorierung seiner fotografischen Salzpapierabzüge ein, indem er sie mit lasierenden Farbplatten überdruckte.

In den achtziger Jahren ließ sich die Londoner Anstalt Sprague & Company unter dem Begriff Ink-Photo ein drucktechnisches Verfahren patentieren, das eine lithographische Anwendung der Collotypie (Lichtdruck) darstellte. Eine Spiegelglasplatte wurde dabei mit einer lichtempfindlichen Chromatgelatine bestrichen. Durch die Aufbelichtung des fotografischen Negativs bildete sich eine dem fotografischen Abbild entsprechende Salzkornstruktur heran. In dem Ink-Photo Verfahren wurde diese Druckvorlage mit ihrer netzartigen Reliefstruktur dann im Umdruckverfahren auf den Druckstein gebracht.

In seiner Analyse der Tigerland-Illustrationen geht der Autor Geoffrey Wakeman in dem Buch „Victorian Book Illustration. The Technical Revolution.“ von einer modifizierten Anwendung des Ink-Photo Verfahrens aus, die keine netzartige sondern eine rasterförmige Druckvorlage als Ausgangspunkt hatte. Die Kolorierung geschah dann durch den Aufdruck von drei manuell bezeichneten Tonsteinen. Die Abstufungen in den Farbwerten wurden durch eine impressionistische Punktiermanier erzielt.

Ein frühes Stadium der Entwicklung der Chromolithographie zeigen die 100 Farbtafeln zu Johann Moritz Rugendas Reisebericht „ Voyage pittoresque dans le Brésil “, der 1835 bei Engelmann in Mulhouse und Paris erschien; ein Werk, das in druckgraphischer Hinsicht einen ganz neuen Standart im Feld der illustrierten Reiseliteratur etablierte.

Zu Day and Son : Kathy Kajander Tidman, Art for the Victorian Household, London and Bourdeaux, 1997

Charles Hardinge, Sketches in the Camp before Sebastopol, London 1855

William Simpson, Meeting the sun. A journey all around the world. London 1874

Mildred Archer, Visions of India. The sketchbooks of William Simpson 1859-62, Topsfield 1986

A.Horsley Hinton, A Handbook of Illustration, New York 1894

George Fritz, Photo Lithography, New York 1893

Ausstellungskatalog: Charles Fuchs. Mit Objektiv und Pinsel , Hamburg 2003

Geoffrey Wakeman, Victorian Book Illustration. The Technical Revolution, Detroit 1973

